

Der spätere Anfang des Theaters würde aber der Gasse noch von einer anderen Seite von Nutzen sein; denn mancher auf den Eisenbahnen ankommende Fremde würde es denselben Abend noch besuchen.

Im Süden, namentlich in Italien, beginnen die Theater viel später; nur bei uns im Norden will man nicht von der alten Gewohnheit abgehen, ohnerachtet man immer von Fortschritt und Reform spricht. In unserer Lebensweise und Zeitanwendung bleiben wir bei unserm Pops!

Es ist dieses auch so mit unserer Zeit des Mittagessens, die höchst unpassend ist, zumal im Winter, wo es zeitig Nacht wird und wo mithin die schönsten Stunden durch das Mittagessen verloren gehen, was namentlich für Geschäfte, welche nur bei Tageslicht betrieben werden können, höchst nachtheilig ist.

Mancher Fremde, der des Vormittags auf der Eisenbahn hieher kommt und Nachmittag wieder nach Haus reisen will, kann seine Geschäfte nur halb besorgen, weil es den Leipziguern beliebt von 12 bis 2, wohl auch bis 3 Uhr, zu speisen und zu ruhen.

Wäre es nicht viel zweckmäßiger und wohl auch angenehmer, man arbeitete vom Morgen bis Nachmittag 5 Uhr in einem Striche weg, ginge dann speisen und seinem Vergnügen nach oder arbeitete noch einige Stunden, wenn es nöthig ist?

Die Zeit ist heut zu Tage von so großem Werth, daß man nicht häuslicher genug damit umgehen kann, und wer seine Zeit übel anwendet oder schlecht benützt, begeht stets einen Raub an seinem und Anderer Vermögen; mithin dürfte der Vorschlag, die Zeit des Mittagessens auf 5 Uhr zu verlegen, Beherzigung verdienen und einer ernstlichen Erörterung werth sein.

Achtes Abonnement-Concert im Gewandhause den 9. December.

Das Publicum mochte sich wohl gesagt haben, daß wir nach Mendelssohns Tod nicht leicht einen würdigeren Musikdirector finden würden, als wir ihn an Herrn Gade haben; deshalb empfing es ihn, als er ans Pult trat, um seine neue Symphonie vorzuführen, mit warmer und lebhafter Theilnahme. Die Symphonie zeichnet sich, wie die erste, durch Melodiereichthum aus; nordische nationale Klänge und Melodien, durch originelle und schöne Instrumentirung mit einem eigenthümlichen Reiz übergossen, verleihen ihr den Grundcharacter. Als ein Schritt weiter steht nun von dem herrlichen Talent unsers jungen Meisters zu erwarten, daß er diese an sich so schönen und uns so sehr ansprechenden nationalen Melodien nicht zu sehr als Hauptsache hervortreten lasse, sie mehr dem symphonistischen Hauptelemente, der Verwicklung und Wiederentwicklung gewisser markiger, großartiger, sublimer Gedanken und Empfindungen unterordne. Näher diesem Ideale der Symphonie, wie allein Beethoven es hingestellt hat, scheint er mir im zweiten Sätze zu kommen, in welchem reine Instrumentalmusik von edlem und erhabenen Gepräge vorwaltet. Doch es liegt außerhalb der Tendenz unseres Blattes, bei diesen Berichten ausführlicher und specieller einzugehen. Gewiß ist, daß uns Gade von Neuem berechtigt hat, noch viel Schönes von ihm zu er-

warten. Die Duperture zu Tanjica von Cherubini, aus einem einzigen gefälligen musikalischen Gedanken gesponnen und in dieses Meisters bekanntem leichten fließenden Styl mit gewandter Instrumentirung ausgearbeitet, wurde sehr gut gespielt. Eine Arie aus den Puritanern von Bellini sang Fräulein Schloß mit gewohnter Virtuosität. Das schöne Duett aus Zemire und Azor:

„Es schwindet Angst und Grauen
Sieh ich in's Auge Dir.“

trugen Fräulein Schloß und Herr Wiedemann beide mit schöner Stimme und auch sonst untadelhaft vor. Namentlich hatte Fräulein Schloß heute die Höhe leichter ansprechend und reiner als gewöhnlich und es war nicht transponirt. Als Solospieler hörten wir den Pianisten Herrn Rudolph Willmers. In den beiden von ihm selbst und zwar als brillante Concertsachen mit vielem Geschick componirten Stücken La Sylphide, Caprice et Etude, und der Fantasie: „Flieg' Vogel flieg“, entwickelte er eine vielfach eminente Technik; unter anderen haben wir solche Ketten-triller wohl noch von Keinem gehört, und erwarb sich den rauschendsten Beifall. Wenn nun Herr Willmers als Claviervirtuos unbefreitbar einen hohen Rang einnimmt, so kann es nicht streng genug gerügt werden, daß er das ungemein schöne Concertstück von Weber so ganz und gar unkünstlerisch und selbst als Virtuos höchst mittelmäßig spielte. Da war an kein richtiges Tempo (in dem Theile von vorn herein war es zu langsam, später aber durchweg auf Kosten der Deutlichkeit zu schnell), an keinen Rhythmus, an kein Binden der zu bindenden Stellen, an keine geistige Auffassung und Verständnis, ja nicht einmal an Correctheit zu denken. — Nach dem Flieg' Vogel, flieg' wurde Herr Willmers hervorgerufen und gab noch eine brillante Etude zum Besten, in welcher er wiederum durch ausnehmende Virtuosität Erstaunen und Bewunderung erregte.

Die Weihnachtsausstellungen

von Kroll, Jagor &c. in Berlin sind weltbekannt und ziehen in jedem Jahre eine Masse von Zuschauern an; es ist daher jedenfalls ein glücklicher Gedanke unseres speculativen Besitzers des Schützenhauses, eine Nachbildung in seinen Sälen zu veranstalten. Zwei Dioramen von 30 Ellen Länge zeigen das Paradies, und ein Schlachtgemälde in höchst gelungener Ausführung, Eisele's und Weisels's Hin- und Herzüge durch Deutschland rollen in 20 trefflich gemalten Bildern vorüber, und in einem vergoldeten Korbe sitzt eine Glückshenne, welche jedem Besucher ein Ei legt, in welchem prophetisch ein Schicksalspruch verborgen ist. Die Krone des Ganzen sind aber 14 bewegliche Tableaux, welche die Emancipation der Frauen, die Träume des Auswanderers, den Kornwucher, die Kartoffelkrankheit, die Zahnschmerzencur, das Virtuosenunwesen, die Leiden des Rodeshändlers, das Gutabnehmen, den weiblichen Pantoffel u. s. w. auf höchst witzige Weise behandeln. Außerdem wird ein Weihnachtsbazar damit verbunden und am ersten Christtage eine Bescheerung für Alle, die sich einfänden. Das Entree ist nur auf 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. gestellt und es wird dem Unternehmen die freundliche Unterstützung des Publicums daher nicht fehlen. X.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Am 3. Advent: Sonntage predigen:

zu St. Thomä:	Früh	10 Uhr	Fr. D. Großmann, Sup.,
	Besp.	2 Uhr	„ Cand. Borott,
zu St. Nicolai:	Früh	10 Uhr	„ D. Harles,
	Mittag	12 Uhr	„ M. Küchler,
	Besp.	2 Uhr	„ M. Tempel,
in der Neukirche:	Früh	9 Uhr	„ M. Söfner,
	Besp.	2 Uhr	„ M. Lampadius,

zu St. Petri:	Früh	10 Uhr	Fr. M. Naumann,
	Besp.	2 Uhr	„ M. Walter,
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	„ M. Wülkert,
	Besp.	2 Uhr	„ Semin. Dölling,
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	„ M. Keis, C.,
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	„ M. Hänsel,
	Besp.	12 Uhr	Bestunde und Examen,
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	„ M. Adler,